

## Erstes Kapitel.

### Der Hirtenknaube.

Der kleine Fritz stand mit hochrothem Antlitz, mit zer-rissener Jacke vor seiner Mutter und betheuerte unter mühsam zurückgehaltenen Thränen und mit gefalteten Hän-den: „D glaube mir doch, liebe Mutter, ich habe den Streit nicht angefangen; der große Andreas verhöhn-te und verspottete mich unserer Armuth wegen. Ich schwieg und ging ihm aus dem Wege; da aber begann er auf den seligen Vater zu schimpfen; er lästerte ihn und sprach ihm die bösesten Lügen nach. Er behauptete, es sei des Vaters Schuld gewesen, daß in der Dorfheerde die böse Räude ausgebrochen sei, er nannte ihn einen Ruchlosen, einen Trunkenbold. — — Da konnte ich mich nicht länger mäßigen, ich schlug den Verläumber in's Gesicht, er warf mich nieder, denn der Andreas ist weit stärker als ich und da — da —“

Fritz unterbrach hier seine Rede und rieb sich un-willkürlich Schultern und Nacken, dann fuhr er stehend